

in Küstrin ein, in Begleitung des Fürsten Christian von Anhalt und eines großen Gefolges vornehmer Herren, zur nicht geringen Überraschung der kurfürstlichen Räte, die sich so vieler Gäste gar nicht vermutet gewesen waren und nun in arge Verlegenheit geriethen, den Besuch aber doch nicht wieder fortschicken konnten.

Bald kamen zu ihnen aus Küstrin bittere Klagen über den Aufwand und die Ansprüche des königlichen Hofes. Es wären, berichtete man, täglich drei Tafeln und sechs ansehnliche Tische zu versorgen. 15 Scheffel Hafer verfütterte man täglich; die Menge der Diener und Pferde sei eine beschwerliche Last. In drei Wochen habe man, außer den 15 Wispeln Hafer, die anfänglich dazu bestimmt gewesen, bereits 21 Wispel verfüttert, ohne was die Fremden selbst gekauft hätten, weshalb man in Polen Bestellungen auf Hafer habe machen müssen, der aber dort kaum zu bekommen sei. Die Lohntosten wären fast nicht mehr aufzubringen. Schon vordem habe man reichlich Schlachtvieh, wie Ochsen, Kälber und Hammel, auch genug Getränke gegeben, nun aber aufs neue etliche Tonnen Bier, eine große Zahl Gänse und Hühner, Eier, Weizen und Roggen liefern müssen. Die Fremden machten die Fische unerhört teuer, indem sie solche von den Kiefern für jeden Preis auskauften. Täglich gingen sieben bis acht große Wagen in die Heide, um Brennholz zu holen; für 30 Thaler hätte man schon daneben gekauft. Alle Gemächer im kurfürstlichen Hause wären belegt; die Kämmerchen in den Türmen und unter dem Dache steckten voll englischer Damen und Mägde. Die Stuben über dem Thore hätte man anfangs zu verschließen und für den Kurfürsten frei zu halten gesucht, der König aber verlangt, daß sie ihm geöffnet würden. Der Bericht schloß: „Man wisse für die Zukunft nicht, woher man zur Unterhaltung des Besuches Mittel nehmen solle“.

In Küstrin fehlte es wirklich bald an allem. Die Vorräte waren aufgezehrt, und man wußte nicht mehr ein noch aus. Dies zwang die königliche Familie, die Festung zu verlassen und sich nach Berlin zu begeben. Indessen ließ der Kaiser den Kurfürsten merken, daß er wegen des Aufenthaltes des Königs in der Mark zürne. Friedrich verließ darauf alsbald das Land und flüchtete zum Könige von Dänemark.

## 17. Berlin und Köln während der ersten Kriegsjahre.

(1618—1630.)

Als im Jahre 1618 die Kunde nach Berlin kam, wie man in Böhmen sich gegen das habsburgische Regiment aufgelehnt und in dem reformierten Friedrich von der Pfalz einen neuen König gewählt habe, da war in der Residenz wohl niemand, der in diesem Ereignisse den Anfang eines so überaus langen und schrecklichen Krieges gesehen hätte. Zudem hatte man in den beiden Städten für das junge Königtum nur sehr geringe Teilnahme. Man war vorläufig noch treu kaiser-